

WAS WIR BEWEGT HABEN

UNSER TÄTIGKEITSBERICHT 2022

**TEAM
HUMAN
RIGHTS**

**AMNESTY
INTERNATIONAL**



AMNESTY INTERNATIONAL setzt sich auf der Grundlage der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte für eine Welt ein, in der die Rechte aller Menschen geachtet werden. Die Stärke der Organisation liegt im Engagement von weltweit zehn Millionen Menschen unterschiedlicher Nationalitäten und Kulturen. Gemeinsam setzen sie Mut, Kraft und Fantasie für eine Welt ohne Menschenrechtsverletzungen ein. 1977 erhielt Amnesty den Friedensnobelpreis.

DER TÄTIGKEITSBERICHT VON AMNESTY INTERNATIONAL IN DEUTSCHLAND. Auch im Jahr 2022 haben die vielen Mitglieder und Unterstützer*innen von Amnesty International in Deutschland viel bewegt. Die vorliegende Broschüre gibt mit ihren Textauszügen und Fotos einen ersten Einblick in die Aktivitäten des vergangenen Jahres. Unseren vollständigen Tätigkeitsbericht (vormals Rechenschaftsbericht) mit den ungekürzten Beiträgen finden Sie über den untenstehenden QR-Code online – in neuem Format, mit spannenden Berichten, Zahlen und Fakten:



Titelfoto: Amnesty-Aktion im Kontext der Männer-Fußball-WM vor dem Brandenburger Tor in Berlin (23. Oktober 2022).

Zeichnung von **Aleksandra Skochilenko**, mit der sie sich nach dem Briefmarathon 2022 bei ihren Unterstützer*innen bedankte. Die russische Aktivistin sitzt seit April 2022 in Untersuchungshaft, weil sie in einem Supermarkt in St. Petersburg Preisschilder gegen Schilder ausgetauscht hatte, die über russische Kriegsverbrechen in der Ukraine informierten. Für ihren Protest drohen ihr zehn Jahre Haft.



»Mir kommen vor Dankbarkeit die Tränen, wenn ich an alle denke, die aufstehen und sich für mich einsetzen. Meine Ankläger haben Macht und Geld, doch ich habe etwas viel Wertvolleres: Freundlichkeit, Empathie, echte Liebe und enorme Unterstützung von Menschen aus aller Welt.«

Alexandra Skochilenko in einem Brief aus dem Gefängnis



04

Den vollständigen Beitrag
finden Sie hier:



LIEBE AMNESTY-MITGLIEDER, LIEBE UNTERSTÜTZER*INNEN,

In vielen Ländern sind die Menschenrechte in Gefahr. Mit Sorge verfolgen wir die Situation in der Ukraine, wo Russland einen völkerrechtswidrigen Angriffskrieg führt. Oder die Proteste im Iran, wo Menschen ihr Leben riskieren, weil sie Gerechtigkeit und Freiheit fordern. Diese Menschenrechtsverletzungen öffentlich zu machen, ist die zentrale Aufgabe von Amnesty.

Der Einsatz für die Menschenrechte entwickelt sich stetig weiter: So machen wir uns aktuell für Klimagerechtigkeit stark oder fragen uns, welche Auswirkungen Künstliche Intelligenz für die Menschenrechte haben könnte. Auch digitale Technologien und Soziale Medien sind inzwischen elementarer Teil unserer Menschenrechtsarbeit.

Um diese neuen Aufgaben zu meistern, sind wir auf ausreichende Ressourcen, gute Ideen und engagierte Mitglieder, Unterstützer*innen und Mitarbeiter*innen angewiesen. Deshalb freut es mich umso mehr, dass wir als deutsche Amnesty-Sektion in den vergangenen Jahren stetig wachsen konnten.

Wir haben einen internen Transformationsprozess angestoßen, der unseren Verein fit machen soll für die Zukunft: Wie können wir noch besser zusammenarbeiten? Welche Technologien können uns dabei helfen? Darüber hinaus haben wir die Initiative IDEA ins Leben gerufen, die unterschiedliche Maßnahmen zum Thema Diskriminierung vereint. Der Weg hin zu einer diskriminierungssensiblen Organisation ist ein Lernprozess, dem wir höchsten Stellenwert einräumen.

Dies sind nur wenige Beispiele, die zeigen, wie sich die deutsche Amnesty-Sektion weiterentwickelt, um auch in Zukunft eine gewichtige Stimme im Einsatz für die Menschenrechte zu sein.

Ich freue mich, dass Sie uns auf diesem Weg begleiten und sich auch weiterhin mit uns für die Menschenrechte einsetzen.

**Ihr Wassily Nemitz,
Vorstandssprecher**



LIEBE UNTERSTÜTZER*INNEN & FREUND*INNEN,

Das Jahr 2022 war geprägt von globalen Krisen, die für Millionen Menschen schmerzlich erlebte Menschenrechtskrisen waren: Die Covid-19-Pandemie forderte Millionen Tote, viele Menschen verloren ihre wirtschaftliche Existenz. Die fortschreitende Klimaerwärmung führte zu Überschwemmungen und Dürren, zu Hunger und Toten. Und der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine verursacht jeden Tag Tod, Leid und Zerstörung.

Russland begeht in der Ukraine schwerste Menschenrechtsverletzungen und Kriegsverbrechen. Amnesty hat viele dieser Verstöße gegen das humanitäre Völkerrecht dokumentiert, damit die Verantwortlichen eines Tages zur Rechenschaft gezogen werden können.

Im Iran standen die Menschen auf für Freiheit und Gerechtigkeit. Die Sicherheitskräfte reagierten mit brutaler Gewalt. Aber mutige Iraner*innen lassen sich nicht einschüchtern, trotz aller Gefahren für Leib und Leben. Sie brauchen unsere Solidarität.

Weltweit gehen Menschen für ihre Rechte und gegen Unterdrückung auf die Straße. Sie brauchen unser aller Aufmerksamkeit sowie konkrete Unterstützung. In diesem Jahr startet Amnesty die neue Kampagne: »Protect the Protest«. Denn in vielen Ländern werden Aktivist*innen willkürlich festgenommen, verletzt, gefoltert und getötet. Ihnen und ihrem Einsatz für Menschenrechte wollen wir zur Seite stehen.

Am 10. Dezember dieses Jahres jährt sich die Verabschiedung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte zum 75. Mal. Eine wichtige Gelegenheit, die Achtung der Menschenrechte einzufordern.

Nur dank Ihrer Spenden und Unterstützung konnten wir 2022 wichtige Menschenrechtsthemen voranbringen. Mein aufrichtiger Dank dafür! Bitte stehen Sie uns und den Menschenrechten weiter zur Seite – es macht einen Unterschied!

**Ihr Markus N. Beeko,
Generalsekretär**



Den vollständigen Beitrag
finden Sie hier:



08

Yulia Tsvetkova nach einem Gerichtstermin
in Komsomolsk am Amur (12. April 2021).

EINSATZ MIT ERFOLG: YULIA TSVETKOVA

Weltweit beteiligen sich Hunderttausende an Appellaktionen von Amnesty International. Mit Briefen, E-Mails und Petitionsunterschriften bewirken sie Freilassungen, verhindern Folter, schützen Menschen vor unfairen Prozessen und retten Leben. Dass dieses Engagement erfolgreich ist, zeigt der Fall der Künstlerin Yulia Tsvetkova aus Russland.

Im November 2019 wurde Yulia Tsvetkova zum ersten Mal festgenommen – der Aktivistin drohten sechs Jahre Haft. Der Vorwurf gegen sie: »Erstellung und Verbreitung von pornografischem Material«. Grundlage für die strafrechtliche Verfolgung waren Zeichnungen nackter Frauenkörper, die Yulia auf der beliebten russischen Social-Media-Plattform *Vkontakte* gepostet hatte. Die Bilder zeigten Frauen mit Falten, Dehnungsstreifen und Körperbehaarung. Jede Zeichnung war überschrieben mit »Lebende Frauen haben ...« und endete mit den Worten »... und das ist gut so!«.

Aber nicht nur ihre feministische Kunst, sondern auch ihr Einsatz für LGBTI-Familien und ihr Engagement in der Jugendtheatergruppe *Merak* brachten ihr den Vor-

wurf ein, sie verbreite »Propaganda für nicht-traditionelle sexuelle Beziehungen zwischen Minderjährigen«. Die Theatergruppe musste ihre Arbeit einstellen, Yulias Onlinegruppe »*Vagina Monologe*« wurde wiederholt gesperrt. Sie selbst wurde als »ausländische Agentin« unter Hausarrest gestellt und musste ihre Arbeit mit Kindern und Jugendlichen beenden.

Amnesty hat Yulia Tsvetkova seit Beginn ihres Strafprozesses 2019 begleitet und gefordert, die strafrechtliche Verfolgung einzustellen. Im Juli 2022 wurde Yulia erstmals freigesprochen, doch die Erleichterung hielt nicht lange an: Die Staatsanwaltschaft legte Rechtsmittel gegen das Urteil ein. Im November 2022 folgte dann der endgültige Erfolg: Der Freispruch wurde im Berufungsverfahren bestätigt.

Den vollständigen Beitrag
finden Sie hier:



»Mein Highlight im Jahr 2022 war die Verleihung des Amnesty-Menschenrechtspreises an den EHRCO (Ethiopian Human Rights Council). Seine mutige Arbeit beeindruckt mich sehr. Die Würdigung und Unterstützung der wichtigen **Arbeit von Menschenrechtsverteidiger*innen** weltweit ist ein wichtiger Kern unserer Arbeit. Denn nur als globale Bewegung können wir die Achtung der Menschenrechte für alle Menschen erreichen.«



BREIT AUFGESTELLT: UNSERE KAMPAGNEN 2022

Jedes Jahr wählt Amnesty in Deutschland regionale und thematische Schwerpunkte für die Kampagnenarbeit aus. Im Jahr 2022 standen neben Russlands Krieg in der Ukraine auch Länder wie Katar und Iran, aber auch Themen wie Gesichtserkennungstechnologie und Klimagerechtigkeit auf dem Plan.

Klimaschutz und Menschenrechte gehören zusammen! Besonders deutlich wurde das im November, als sich Aktivist*innen und Politiker*innen aus aller Welt zur Weltklimakonferenz in Ägypten trafen – einem Land mit etwa 60.000 politischen Gefangenen, das keinerlei Raum für zivilgesellschaftliches Engagement lässt, ob für den Klimaschutz oder andere Themen. Amnesty forderte die Delegierten aus aller Welt auf, die katastrophale Menschenrechtslage in Ägypten bei der Konferenz zu thematisieren. »Kein Staat kann von sich behaupten, ein glaubwürdiger Akteur bei der Bewältigung der Klimakrise zu sein, wenn er die Zivilgesellschaft weiterhin im Würgegriff hält«, sagte Agnès Callamard, die Internationale Generalsekretärin von Amnesty International.

Die Kampagne »Klimagerechtigkeit jetzt!« hat zum Ziel, dass Klimaschutz weltweit im Einklang mit den Menschenrechten umgesetzt wird. Das bedeutet nicht nur, dass die Zivilgesellschaft an Konferenzen wie der in Ägypten beteiligt werden muss, sondern auch, dass die Staaten des Globalen Nordens Wiedergutmachung für die Ausbeutung und Zerstörung der Umwelt im Globalen Süden leisten. Denn Deutschland und weitere Länder des Globalen Nordens sind seit der Kolonialzeit bis heute Hauptverursacher der Klimakrise, während die Länder des Globalen Südens am stärksten unter den Folgen zu leiden haben.

Diesbezüglich wurde beim Klimagipfel ein großer Erfolg erreicht: Ein Finanzierungsmechanismus soll in Zukunft klimabedingte Schäden und Verluste ausgleichen und dabei vor allem die Länder des Globalen Nordens in die Verantwortung nehmen. Ausschlaggebend ist nun, wie der Mechanismus umgesetzt wird.

Den vollständigen Beitrag mit Berichten zu anderen Kampagnenthemen finden Sie hier:



WAS UNSERE SPENDER*INNEN BESONDERS BEWEGT HAT

»Wir hatten die Idee, anstatt eines Tippspiels zur Fußball-WM in Katar eine **Spendenaktion** zu starten«, schrieb uns die Post-Apotheke aus Rastede. »Weil das Thema Menschenrechte uns dabei sehr wichtig war, kamen wir auf Amnesty International, die sich laut für die Rechte der Arbeiter*innen dort einsetzt. Von unserer Seite wird es auch nicht die letzte Spende gewesen sein.« Diese Nachricht berührte unser Fundraising-Team. Und die Apotheke war damit nicht allein. Während der WM meldeten sich viele Erstspender*innen bei uns, die etwas für die Menschenrechte der Gastarbeiter*innen in Katar tun wollten. Unter dem Motto »Fußball Ja, Ausbeutung Nein« spendeten sie direkt oder starteten eine eigene Spendenaktion, für die sie unser Portal nutzen konnten.

Das Engagement für die **Arbeitsmigrant*innen in Katar** ist nur ein Beispiel für den großartigen Einsatz unserer Unterstützer*innen. Weitere Spenden kamen unserem »**Crisis Evidence Lab**« zugute, das digitale Quellen wie Satellitenbilder auswertet und Gescheh-

nisse mit Video-Forensik, Open-Source-Recherchen und 3D-Modellierungen verifiziert. Das »Crisis Evidence Lab« war 2022 nicht nur an Untersuchungen von Amnesty in der Ukraine beteiligt, sondern auch im Irak und Libanon, in Syrien, Hongkong, Nigeria und Somalia. Einige Spender*innen haben gezielt das **Digital-Security-Team** gefördert, das für einen lebendigen öffentlichen Raum kämpft, der frei von ungesetzlicher Spionage-Software ist. Aus den Mitteln der **Postcode Lotterie** konnten wir 2022 den umweltfreundlichen Umbau des Amnesty-Mobils weiterführen, und nicht zuletzt traten die Dialoger*innen unserer **Amnesty Service gGmbH** wieder in direkten Kontakt zu rund 100.000 Menschen in 136 Städten, um sie über unsere Arbeit zu informieren und als Förder*innen für den Schutz der Menschenrechte zu gewinnen – mit Erfolg.

Den vollständigen Beitrag
finden Sie hier:



»Ein Highlight in 2022 war für mich, nach den Jahren der Pandemie wieder an einer Jahresversammlung in Präsenz teilhaben und auf so viele engagierte, positiv denkende und konstruktiv agierende **Mitstreiter*innen** treffen zu dürfen, die in einem wertschätzenden Miteinander für die gemeinsame Sache der Menschenrechte kämpfen.«



Andreas Schwantner, Vorstandsmitglied für Finanzen

Amnesty-Generalsekretär Markus N. Beeko und Mary Lawlor,
UN-Sonderberichterstatterin für Menschenrechtsverteidiger*innen,
übergeben EHRCO-Direktor Dan Yirga Haile
den Amnesty-Menschenrechtspreis
in Berlin (30. Mai 2022).



AUSGEZEICHNET!

*Sie dokumentieren Menschenrechtsverbrechen, stehen Betroffenen bei oder regen uns zum Weiterdenken an: Auch 2022 hat Amnesty Aktivist*innen und Medienschaffende ausgezeichnet, die sich für die Menschenrechte stark machen. Dazu gehört auch der Äthiopische Menschenrechtsrat (EHRCO), der für seinen selbstlosen und mit persönlichen Gefahren verbundenen Einsatz den **Amnesty-Menschenrechtspreis** bekommen hat.*

Wer in Äthiopien für die Menschenrechte kämpft, lebt gefährlich. Kaum einer weiß das besser als die Aktivist*innen des Äthiopischen Menschenrechtsrats (EHRCO). Unter großem persönlichem Risiko untersuchen sie Menschenrechtsverletzungen und stehen Betroffenen juristisch bei. Für diesen Einsatz haben wir sie 2022 mit dem 11. Amnesty-Menschenrechtspreis ausgezeichnet. »In Äthiopien kann jederzeit alles passieren«,

sagte EHRCO-Direktor Dan Yirga Haile, der den Preis im Berliner Maxim Gorki Theater entgegennahm. »Eines unserer Mitglieder wurde auf der Straße regelrecht exekutiert, andere wurden verhaftet und im Gefängnis schwer gefoltert. Mir kann jederzeit dasselbe passieren.« Doch einschüchtern lasse er sich nicht. »Wir können mit unserer Arbeit Leben verändern. Das ist mir jeden Einsatz wert.«

Weitere Preise, die wir im Jahr 2022 verliehen haben, waren der **Deutsche Menschenrechts-Filmpreis**, der **Amnesty-Filmpreis auf der Berlinale** und der **Marler Medienpreis Menschenrechte – m3**.

Den vollständigen Beitrag
finden Sie hier:



»Das vom völkerrechtswidrigen Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine geprägte Jahr 2022 zeigte erneut **die Wichtigkeit unserer umfassenden Menschenrechtsarbeit weltweit**, auch wenn diese bisweilen kontroverse inhaltliche Auseinandersetzungen bewirkt. Die Auszeichnung des Ethiopian Human Rights Council (EHRCO) im Mai 2022 ist mir besonders im Gedächtnis geblieben. Die nachfolgenden Ereignisse zeigten, wie wichtig die Unterstützung des Äthiopischen Menschenrechtsrats ist, dessen Arbeit weiterhin gefährdet ist.«





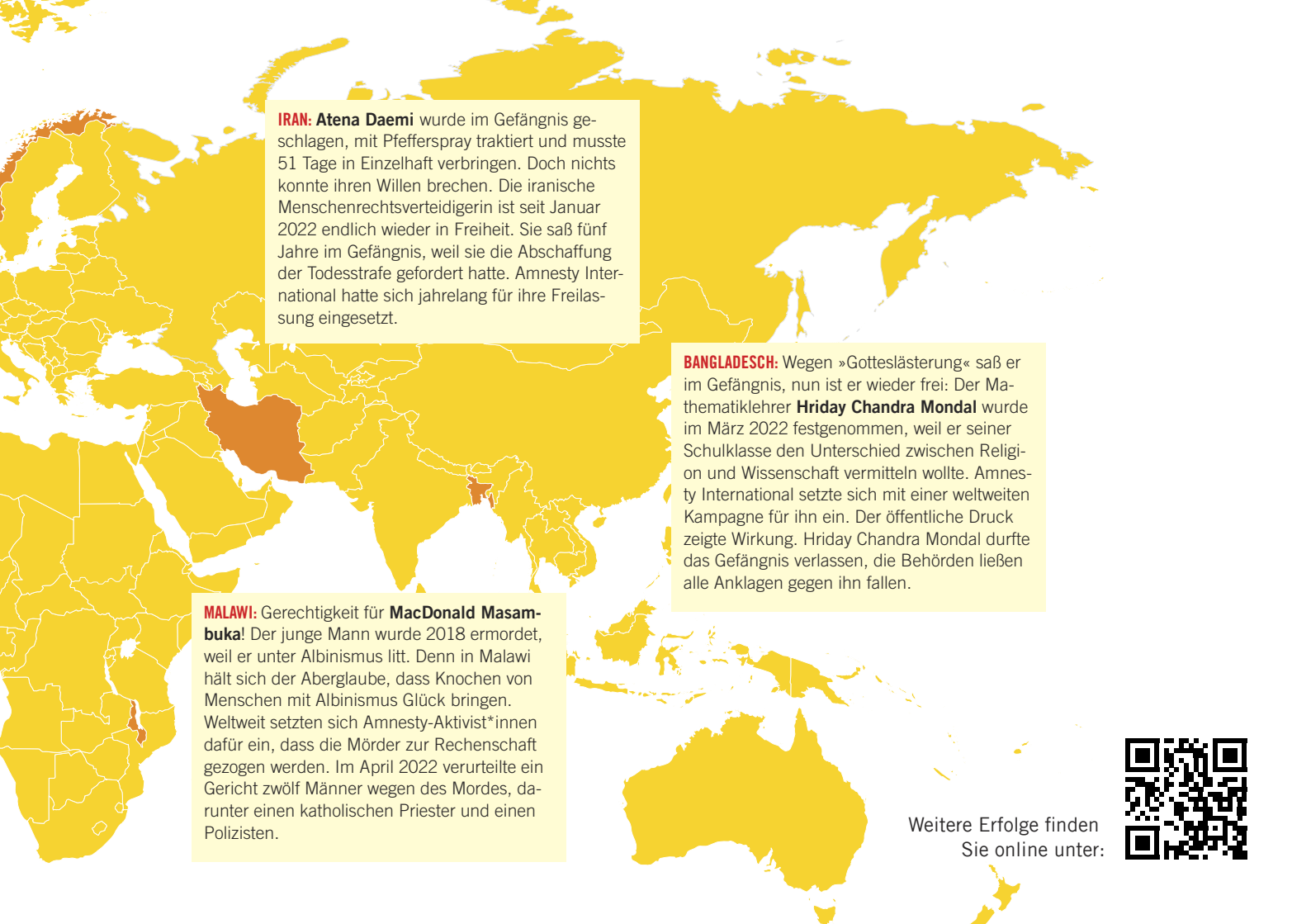
Kundgebung für die Einhaltung der Menschenrechte
in der Ukraine (Berlin, 27. Februar 2022).

ERFOLGE WELTWEIT



GUATEMALA: Ein Sieg für die Rechte indigener Menschen: Der Umweltaktivist **Bernado Caal Xol** ist wieder frei. Ein Gericht hatte ihn 2018 zu sieben Jahren Haft verurteilt, weil er gegen den Bau eines Wasserkraftwerks protestiert hatte, das den indigenen Gemeinschaften der Region die Lebensgrundlage geraubt hätte. Beim Amnesty-Briefmarathon setzten sich mehr als eine halbe Million Menschen für Bernado Caal Xol ein.

NORWEGEN: **Taibeh Abbasi** war 13 Jahre alt, als sie als Geflüchtete nach Norwegen kam. Doch die Behörden wollten sie und ihre Geschwister 2022 nach Afghanistan abschieben – ohne ihre kranke Mutter. Amnesty organisierte weltweiten Protest. Mit Erfolg: Die Familie darf dauerhaft in Norwegen bleiben. »Ich möchte meinen Dank an Amnesty International aussprechen«, sagte Taibeh Abbasi, »sowie an alle, die mich und meine Familie in dieser schwierigen Zeit unterstützt haben.«



IRAN: **Atena Daemi** wurde im Gefängnis geschlagen, mit Pfefferspray traktiert und musste 51 Tage in Einzelhaft verbringen. Doch nichts konnte ihren Willen brechen. Die iranische Menschenrechtsverteidigerin ist seit Januar 2022 endlich wieder in Freiheit. Sie saß fünf Jahre im Gefängnis, weil sie die Abschaffung der Todesstrafe gefordert hatte. Amnesty International hatte sich jahrelang für ihre Freilassung eingesetzt.

BANGLADESCH: Wegen »Gotteslästerung« saß er im Gefängnis, nun ist er wieder frei: Der Mathematiklehrer **Hriday Chandra Mondal** wurde im März 2022 festgenommen, weil er seiner Schulklasse den Unterschied zwischen Religion und Wissenschaft vermitteln wollte. Amnesty International setzte sich mit einer weltweiten Kampagne für ihn ein. Der öffentliche Druck zeigte Wirkung. Hriday Chandra Mondal durfte das Gefängnis verlassen, die Behörden ließen alle Anklagen gegen ihn fallen.

MALAWI: Gerechtigkeit für **MacDonald Masambuka**! Der junge Mann wurde 2018 ermordet, weil er unter Albinismus litt. Denn in Malawi hält sich der Aberglaube, dass Knochen von Menschen mit Albinismus Glück bringen. Weltweit setzten sich Amnesty-Aktivist*innen dafür ein, dass die Mörder zur Rechenschaft gezogen werden. Im April 2022 verurteilte ein Gericht zwölf Männer wegen des Mordes, darunter einen katholischen Priester und einen Polizisten.

Weitere Erfolge finden
Sie online unter:



»2022 war für mich ein Jahr großer inhaltlicher Debatten und
Haltungsfragen. Ich freue mich, dass wir die Herausforderungen
angenommen haben und in **Dialogprozesse gestartet** sind, um uns
als Menschenrechtsorganisation weiterzuentwickeln und aus
unseren Fehlern zu lernen.«



»AMNESTY HAT AUF ALLEN EBENEN REAGIERT«

*Seit September 2022 protestieren im Iran unzählige Menschen für Frauenrechte und gegen Polizeigewalt und soziale Ungleichheit. Das repressive Mullah-Regime reagiert darauf mit tödlicher Gewalt. Über die Amnesty-Arbeit zum Iran berichtet **Katja Müller-Fahlbusch**, Fachreferentin für den Nahen Osten und Nordafrika, im Interview.*

Wie unterstützt Amnesty die Kämpfe der Menschen im Iran?

Wir arbeiten schon seit vielen Jahren zum Iran, zum Beispiel zu willkürlichen Inhaftierungen, unfairen Prozessen, Fällen von Verschwindenlassen oder zur Todesstrafe. Mit Beginn der Proteste ist der Iran schlagartig ein großes Thema in den Medien geworden, und Amnesty hat auf allen Ebenen reagiert: Wir haben eine Demonstration vor dem Bundestag und Mahnwachen vor der Botschaft in Berlin organisiert. Von Anfang an haben wir auch Social Media genutzt: So gab es einen Instagram-Talk mit Natalie Amiri, Düzen Tekkal und Gilda Sahebi, die Fragen beantwortet und die Situation eingeordnet haben. Auch im Amnesty Journal war das Thema seit Beginn der Proteste stän-

dig präsent, und wir haben auf verschiedenen Ebenen Lobbyarbeit betrieben.

Was für Forderungen hat Amnesty gestellt – und an wen?

Im Zentrum stand unsere Forderung, der UN-Menschenrechtsrat solle einen Untersuchungsmechanismus ins Leben rufen. Dafür haben wir ab Ende September weltweit mehr als eine Million Unterschriften gesammelt. Wir waren im Bundeskanzleramt, im Auswärtigen Amt, im Bundestag und haben Pressearbeit gemacht, um Druck auf die Bundesregierung auszuüben, damit sie sich dafür einsetzt. Und das hat auch funktioniert: Deutschland hat gemeinsam mit Island eine entsprechende Resolution in den UN-Menschenrechtsrat eingebracht, die dann auch verabschiedet wurde.



Den vollständigen Beitrag
finden Sie hier:





»Mein persönliches Highlight bei meiner Amnesty-Arbeit im letzten Jahr war die **motivierende Stimmung** bei der Jahresversammlung. Es ist toll die Energie zu erleben, die entsteht, wenn wir als Amnesty-Gemeinschaft zusammenkommen, um uns für ein Ziel, nämlich die Durchsetzung der Menschenrechte, zu engagieren!«



»ZUGEHÖRIGKEITSGEFÜHL VERSTÄRKT«

Nach zwei Jahren der Zoom-Calls und Online-Meetings trafen sich 70 junge Menschen der Amnesty-Jugend aus Deutschland, Österreich und Luxemburg im August 2022 in der Nähe von Berlin zu einem Sommercamp.

Sie saßen in Seminarräumen zusammen, schrieben auf bunte Karten und diskutierten. Oder sie tauschten sich lebhaft mit Amnesty-Generalsekretär Markus N. Beeko aus. Die Podiumsdiskussion zur »Zukunft der Menschenrechte« mit Beeko und weiteren Gästen sei ein Highlight gewesen, schrieben die Teilnehmerinnen Cindy Hopmann und Sarah Rezaie in einem Bericht über das Camp. »Wir haben

einander kennengelernt, Freundschaften sind entstanden, wir haben viel gelacht, geredet, diskutiert und miteinander geteilt«, schrieben sie. Es seien lehrreiche und emotionale Tage gewesen, »die unser Zugehörigkeitsgefühl zu Amnesty International noch einmal verstärkt haben«.

Das Sommercamp fand 2022 zum ersten Mal statt. Aufgrund eines sehr positiven Feedbacks durch die Teilnehmer*innen soll es nun aber eine regelmäßige Veranstaltung werden.



Sommerncamp der Amnesty-Jugend im
Jugendbildungszentrum Blossin
(20. bis 23. August 2022).



Infostand zum Briefmarathon in Darmstadt
(3. Dezember 2022).



»Mein persönliches Highlight in meiner Amnesty-Arbeit im Jahr 2022 war, dass ich mehrmals erleben durfte, wie unsere Impulse zur **Menschenrechtsbildung** wirken und von Menschen hochinteressiert aufgenommen werden. Zum Beispiel auf der Bildungsmesse Didacta in Köln, wo unsere Materialien bei Pädagog*innen aus verschiedenen Arbeitsbereichen auf positive Resonanz stießen.«



Wiebke Buth, Vorstandsmitglied für Menschenrechtsbildung und Training

Jugendliche des Leo-Statz-Berufskolleg
in Düsseldorf beteiligen sich am
Briefmarathon an Schulen (Dezember 2022).

GEBALLTE KRAFT: DER AMNESTY-BRIEFMARATHON

Briefe können Leben retten – das hat auch das Jahr 2022 wieder unter Beweis gestellt. Magai Matiop Ngong war gerade einmal 15 Jahre alt, als ihn ein Gericht im Südsudan zum Tode verurteilte. »Es ist nicht schön, wenn man erfährt, dass man sterben wird«, schrieb der Teenager in seiner Todeszelle. Dass er heute noch am Leben ist, liegt auch daran, dass sich beim Amnesty-Briefmarathon Jugendliche aus der ganzen Welt mit ihm solidarisierten.

Die Idee hinter dem Briefmarathon ist simpel: Jedes Jahr im Dezember schreiben unzählige Menschen rund um die Erde gleichzeitig Briefe, in denen sie Regierungen auffordern, Unrecht zu beenden. Sie verfassen auch ermutigende Solidaritätsbriefe, die direkt an Menschen wie Magai Matiop Ngong gehen. 2022 kamen allein in Deutschland mehr als 390.000 Briefe zusammen, weltweit waren es mehr als 5,3 Millionen.

Beim Briefmarathon zeigt sich die geballte Kraft der Amnesty-Bewegung: Einen Brief können Machthabende ignorieren, Hunderttausende nicht. So war es auch bei Magai Matiop Ngong: Nachdem rund 750.000 Protestbriefe bei den Behörden eingegangen waren, kam er im März 2022 frei.

Der Amnesty-Briefmarathon ist inzwischen die größte Menschenrechtsaktion der Welt. In Deutschland sind Jugendliche besonders aktiv. Seit 2013 laden wir Schulen zur Teilnahme ein. 600 Bildungseinrichtungen haben 2022 mitgemacht – mehr als je zuvor. Und das Ergebnis war spektakulär: Mehr als 250.000 Briefe, Postkarten und Mails haben die Schüler*innen in nur wenigen Tagen geschrieben. Ein neuer Rekord!

Den vollständigen Beitrag
finden Sie hier:



SO EINFACH KÖNNEN SIE SICH ENGAGIEREN

SPENDEN

Mit einer Spende unterstützen Sie unsere Menschenrechtsarbeit und helfen uns, finanziell unabhängig zu bleiben. Bei Spenden bis zu 300 Euro gilt der Einzahlungsbeleg zusammen mit dem Kontoauszug als Zuwendungsbestätigung. Bei einer höheren Spende erhalten Sie diese von uns automatisch am Jahresanfang als gesonderten Beleg.

Spenden Sie auf das Amnesty-Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft,

IBAN: DE23 3702 0500 0008 0901 00,

BIC: BFS WDE 33XXX.

Weitere Informationen auf:

www.amnesty.de/spenden



FÖRDERN

Mit einer Förderschaft sichern Sie mit einem regelmäßigen jährlichen Betrag langfristig die finanzielle Unabhängigkeit von Amnesty. Ab einer Fördersumme von 84 Euro im Jahr erhalten Sie alle zwei Monate die Digitalausgabe unseres Amnesty Journal, das Magazin

für die Menschenrechte. Auf Wunsch senden wir Ihnen das Amnesty Journal gerne auch als gedrucktes Magazin per Post zu. Zu Beginn jedes neuen Jahres senden wir Ihnen automatisch eine Zuwendungsbestätigung über die gesamte Fördersumme zu. Weitere Informationen auf:

www.amnesty.de/spenden

MENSCHENRECHTE AUCH IN ZUKUNFT

Haben Sie den Wunsch, über Ihr eigenes Leben hinaus einen Beitrag zur Wahrung der Menschenrechte zu leisten? Wir beraten Sie gerne in allen Fragen der Nachlassplanung. Amnesty ist vom Finanzamt als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt und hat keine Erbschaftssteuer zu zahlen. Erbschaften, Vermächtnisse oder Schenkungen kommen ohne Abzüge dem Einsatz für die Menschenrechte zugute. Fordern Sie die Amnesty-Erbschaftsbroschüre unter testament@amnesty.de kostenlos an. Weitere Informationen auf:

www.amnesty.de/testament

URGENT ACTIONS

»Urgent Actions« (Eilaktionen) sind die schnellste und effektivste Form der Intervention, um Menschen in akuter Gefahr zu retten. Abonnieren Sie unsere Eilaktionen oder melden Sie sich bei unseren Push-Nachrichten an, um noch schneller aktiv zu werden. Verschicken Sie mit wenigen Klicks per E-Mail Appelle für Menschen in Not und Gefahr.

www.amnesty.de/urgent-actions

ONLINE AKTIV WERDEN

Sie haben es eilig? Sie wollen trotzdem etwas für die Menschenrechte tun? Dann bestellen Sie unseren Newsletter und beteiligen Sie sich an unseren Online-Petitionen. So erhalten Sie regelmäßig Informationen zu aktuellen Themen und die Möglichkeit, sich für die Menschenrechte einzusetzen. Weitere Informationen auf:

www.amnesty.de/newsletter

MITGLIED

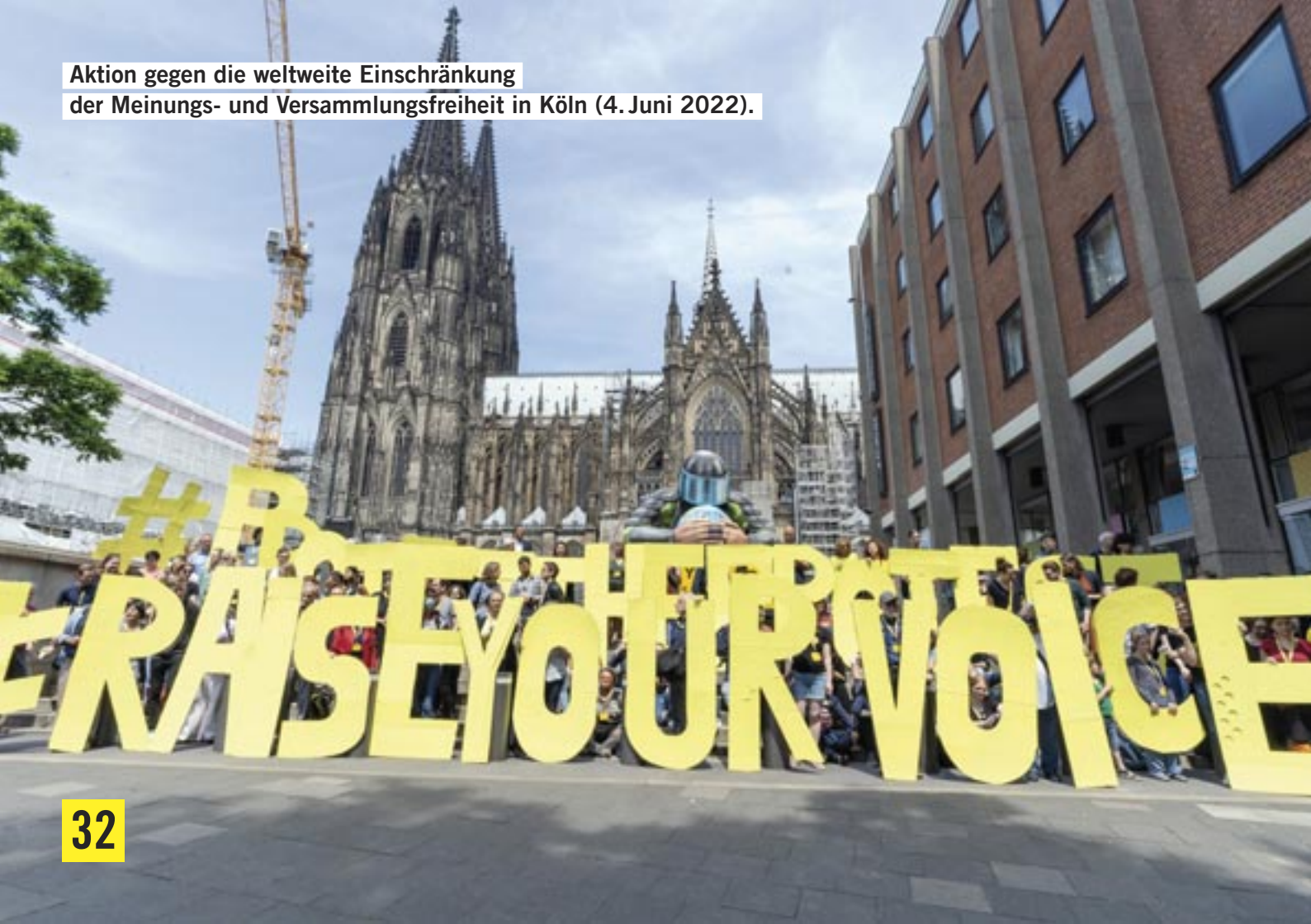
Als Mitglied stärken Sie die weltweit größte Menschenrechtsbewegung und senden ein Signal. Sie haben Stimmrecht auf der jährlich stattfindenden Mitgliederversammlung und erkennen die Satzung an. Sie erhalten alle zwei Monate die Digitalausgabe unseres Amnesty Journal, das Magazin für die Menschenrechte, sowie monatlich die Mitgliederzeitung Amnesty Intern. Der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt 84 Euro (ermäßigt 42 Euro). Weitere Informationen auf:

www.amnesty.de/mitglied-werden



Jugendliche bei Amnesty-Aktion
in Düsseldorf (Dezember 2022).

Aktion gegen die weltweite Einschränkung
der Meinungs- und Versammlungsfreiheit in Köln (4. Juni 2022).



»2022 gab es Licht und Schatten bei der Behandlung von Flüchtlingen in Europa. Während **ukrainische Flüchtlinge** weitgehend unbürokratisch in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union aufgenommen wurden, wurden andere Flüchtlinge an den Außengrenzen der EU ohne Überprüfung ihrer Fluchtgründe zurückgewiesen. Ich hoffe, dass wir erreichen können, dass diese rechtswidrige Praxis an den Außengrenzen der EU beendet wird.«



Wolfgang Grenz, Vorstandsmitglied für Flüchtlingsschutz

IMPRESSUM

V.i.S.d.P.: Anton Landgraf

Projektteam: Henrik Bornemann, Sylvia Degen, Alexandra Ripken.

Redaktion: Sylvia Degen, Mascha Rohner, Birgit Stegmayer.

Lektorat: Wera Reusch

Redaktionelle Mitarbeit: Hannah el-Hitami, Julia Hanstein, Ramin Nowzad, Parastu Sherafatian, Ralf Rebmann, Stefan Wirner.

Gestaltung: schrenkwerk.de

Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE23 3702 0500 0008 0901 00

BIC: BFS WDE 33XXX



Anmerkung zur Schreibweise im Tätigkeitsbericht (Print und Online): Das großgeschriebene »S« in Verbindungen wie »Schwarze Geflüchtete« wird bewusst gesetzt, um eine sozio-politische Positionierung in einer mehrheitlich *weiß* dominierten Gesellschaftsordnung zu markieren. »Schwarz« und »*weiß*« sind hierbei nicht als Hautfarben, sondern als soziale und politische Konstruktionen in einem globalen Machtgefüge zu verstehen.

Bildnachweis:

Stephane Lelarge: Titelbild, S. 22; Aleksandra Skochilenko: S. 3; Ralf Rebmann: S. 4, 10, 13, 16, 21, 23, 27; Sarah Eick: S. 7; Alexander Permyakov/AP/pa: S. 8; privat: S. 12, 20; Henning Schacht: S. 14; Clara Sölch: S. 17; Bjarne Klockemann: S. 25; Amnesty International: S. 26; Pouria Tehranipour: S. 28, 31; Herby Sachs: S. 32; Jarek Godlewski: S. 33.

© Amnesty International

MENSCHENRECHTE

SCHÜTZEN.

JETZT SPENDEN.

Spendenkonto:

DE23 3702 0500 0008 0901 00

**AMNESTY
INTERNATIONAL**

